

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die
 Gracillanten **Wiese** **Gracillanten** 5
 und **Wiese** **Gracillanten** 5
 Preis pro Woche 1,70 Bfg.
 für 3 Monate 5,10
 durch die Post bezogen 5,10
 frei ins Haus 5,50
 wo keine Post am Orte 5,90

Einzelnummern betragen für die
 einjährige Subskription oder deren
 Anteil für 12 Bogen und 12 Bogen
 15 Bfg., ansehnlich 35 Bfg.
 Doppelhefte unter 1,70 Bfg.
 Arbeitsmarkt, Wohnung, Vereins-
 u. Verlagsangelegenheiten 25 Bfg.
 Familien-Nachrichten 30 Bfg.
 Zu all. Briefl. 20% Zuerungszufuhr
 Anzeigen für die nächste Nummer
 müßig, wenn 10 Bogen (12 Bogen) in
 der Exped. abzugeben werden.

Fernsprecher:
 Geschäftsstelle Nr. 1206.
 Postfach-Konto Breslau Nr. 5852.

Fernsprecher:
 Redaktion Nr. 311.
 Postfach-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 91. Breslau, Donnerstag, den 17. April 1919. 30. Jahrgang.

Ein schwerer Gang.

Verailles als Golgatha.

Amsterdam, 16. April. Wilson soll beabsichtigen, noch vor dem 1. Mai Europa zu verlassen, nachdem die allgemeine Friedenskonferenz eröffnet ist. Bei den Verhandlungen selbst wird er sich durch Punkte vertreten lassen. Die Einladung an Deutschland soll heute durch General F. d. A. ...

Es ist so weit. Nach mancherlei Verhandlungen scheint es nun festzulegen, daß die deutsche Friedensdelegation zum 25. April nach Versailles geladen werden wird, um die Friedensbedingungen der Entente entgegenzunehmen. Ob ihre Veröffentlichung schon zu vor erfolgen wird, ist noch nicht bekannt, eben so wenig, ob es in Versailles zu eigentlichen Friedensverhandlungen kommen wird, wie sie bei früheren Friedensschlüssen üblich waren, oder ob man es auf ein glattes ja oder nein der Deutschen ankommen lassen will. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß eigentliche Friedensverhandlungen nicht zu umgehen sein werden, abgleich jede Abänderung der vorgefaßten Beschlüsse neue Verhandlungen unter den Ententemächten selbst und somit eine weitere Verzögerung des Abschlusses herbeiführen muß. Freilich muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die uns vorgelegten Bedingungen so sind und die Haltung der Entente von vornherein eine derartige ist, daß der deutschen Delegation nichts anderes übrig bleiben wird als die Verhandlungen abzubrechen.

Mit einer solchen dramatischen Entwicklung wird man insbesondere dann zu rechnen haben, wenn die Entente sich auf eigentliche Verhandlungen nicht einlassen, sondern die Unterzeichnung des Vertrages, so wie er ist, binnen einer bestimmten Frist fordern sollte. Auch dann wird es natürlich nicht bloß auf die äußeren Formeln ankommen, in denen man mit uns verkehrt, sondern vielmehr auf den Inhalt des Vertrages, den man uns vorlegt. Aber alles, was über diesen Inhalt aus französischen und englischen Quellen bekannt geworden ist, legt den Schluß nahe, daß eine Verhandlungslöse Unterzeichnung des unabweisbaren Friedensvertrages für jede deutsche Regierung eine absolute Unmöglichkeit sein wird.

Jede deutsche Regierung muß darauf rechnen, daß deutsches Land, das deutsch ist und deutsch bleiben will, von der Unterwerfung unter ein fremdes Erobererrecht verschont bleibt. Zum mindesten aber bei der geplanten Neuregelung der Westgrenze ist dieser Grundsatz durch die Ententebeschlüsse durchbrochen worden. Das Saargebiet soll fünfzehn Jahre lang unter französisches Geis und unter internationale Verwaltung gestellt werden, und dann abstimmen, ob es zu Frankreich oder zu Deutschland gehören will. Das Saargebiet ist deutsches Land, noch nie haben seine Einwohner auch nur überlegt, ob sie Deutsche oder Franzosen sein wollen, sie waren eben einfach Deutsche und wollen es bleiben. Ein solches Land nach fünfzehnjähriger Besetzung und Bearbeitung unter Fernhaltung jeden deutschen Einflusses über seine Staatszugehörigkeit abstimmen lassen zu wollen, das bedeutet einfach eine Eroberung, zu der man sich offen zu bekennen nicht mutig und aufrichtig genug ist. Deutschland kann dieses Spiel nicht mitspielen.

Die Wiederherstellung Nordwestdeutschlands und Belgiens entspricht den vierzehn Punkten Wilsons, zu denen sich Deutschland bekannt hat. Es ist grundsätzlich nicht richtig, zu behaupten, daß die Mittel, die zur Wiederherstellung dieser Länder verwendet werden, für Deutschland ohne weiteres verloren seien. Die Wiederbelebung dieser Länder kann auch auf Deutschland günstig zurückwirken. Deutschland ist in keiner Weise daran interessiert, daß zwischen ihm und Frankreich eine Wüste liegt.

Im Frieden fordert der Wohlstand jedes Landes auch den Wohlstand seines Nachbarlandes, drückt die Not eines jeden Landes auch auf die wirtschaftliche Lage seiner Umgebung. Das gilt für das Verhältnis Deutschlands zu Belgien und Frankreich, aber genau ebenso auch umgekehrt. An dem guten Willen Deutschlands, das Seine zur Tilgung der Kriegsschäden bezutragen und an seiner entsetzten Absicht, diesen Willen in die Tat umzusetzen, soll niemand zweifeln dürfen. Es ist aber ein volkswirtschaftlicher Mordmord, zu glauben, man könnte einem Lande helfen, indem man seinen Nachbar ruiniert, genau gesprochen, es könnte für Frankreich und Belgien ein Nutzen sein, wenn Deutschland wirtschaftlich ganz zugrunde ginge. Auch Frankreich und Belgien würden trotz aller ihnen vertragmäßig von Deutschland zugesicherten Reichtümer das Elend des deutschen Volkes mit zu erdulden haben. Wenn sich Deutschland gegen eine unerbittliche Belastung wehrt, so handelt es nicht nur in seinem Interesse, sondern im Interesse ganz Europas.

Welche Folgen wird es nun haben, wenn Deutschland die Unterzeichnung ablehnt? Das kann natürlich niemand mit voller Bestimmtheit sagen, aber die große Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß man dann eben verhandeln wird, wobei möglicherweise Amerika eine vermittelnde Rolle zu spielen dürfte. Daß Amerika in solchem Falle bereit sein würde, die Lebensmittelperrücke gegen Deutschland einzuziehen, ist eben so wenig wahrscheinlich wie ein Vorrücken der Besatzungstruppen in Weisen.

Paris, 16. April. „Daily News“ schreiben: In Kreisen der englischen Parlamentsmehrheit wird die Situation in Paris als wenig günstig beurteilt. Man glaubt nicht, daß Deutschland die schwereren Bedingungen Frankreichs annehmen wird. Der vertraglose Zustand dürfte dann weiter bestehen. Im englischen Parlament ist eine Mehrheit für den französischen Frieden als nicht anzunehmen.

Der Durchzug der Polen.

Paris, 16. April. General ...
 ...
 ...
 ...

Lebensmittel und Rohstoffe?

Hamburg, 16. April. Das Hamb. ...
 ...
 ...
 ...

London, 16. April.

(Reuters) Ein offizielles ...
 ...
 ...
 ...

Kohle und Eisenbahn.

Frankfurt a. M., 16. April. Der ...
 ...
 ...
 ...

An der Wasserkante.

Bremen, 16. April. In einer ...
 ...
 ...
 ...

Württemberg und Baden.

Zuttgart, 16. April. ...
 ...
 ...
 ...

Abnahme des Ruhrstreiks.

Essen, 16. April. ...
 ...
 ...
 ...

Zusammenbruch in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. April. ...
 ...
 ...
 ...

Die Sowjets gegen Streiks.

Wolgograd, 16. April. ...
 ...
 ...
 ...

Der 1. Mai.

Wien, 16. April. ...
 ...
 ...
 ...

Wilhelm und Ludendorff.

Die Erinnerungen des General ...
 ...
 ...
 ...

Der frühere ...
 ...
 ...
 ...

Das Verhalten ...

Das Verhalten ...
 ...
 ...
 ...

Was steht ...

Was steht ...
 ...
 ...
 ...

Der Denique, immer noch ...

Der Denique, immer noch ...
 ...
 ...
 ...

Wie muß die Welt ...

Wie muß die Welt ...
 ...
 ...
 ...

schen Chaudinienblatze, sondern in der Darstellung Wilhelms und seines Sohnes. Man träubt sich, es zu glauben.

Amsterdam, 16. April. „Chicago Tribune“ meldet: Die Kommission für die Verantwortlichkeit am Krieg hat ihren Bericht beendet. Dieser Bericht besetzt den Deutschen Kaiser, den Kronprinzen, Hindenburg, Ludendorff, Trepow und die Offiziere, die an dem U-Bootkriege und den Luftangriffen schuldig sind, in Anklage. Gefangen soll die Auslieferung des Deutschen Kaisers verlangt haben, und da Holland in den Völkerverbund eintreten wird, so erwartet man keinerlei Einspruch dagegen, daß der Deutsche Kaiser vor einen Gerichtshof der Verbündeten gestellt werden wird. Das Blatt erwartet, daß die Deutschen Anführer, die für die Verbrechen und Greuelthaten verantwortlich sind, zum Tode verurteilt werden. Präsident Wilson hat jetzt angeblich seine Zustimmung zu dem Berichte der Untersuchungskommission gegeben, den Deutschen Kaiser in Anklagezustand zu versetzen.

Münchener Gewaltherrschaft.

Leipzig, 16. April. In der Nacht zu Mittwoch kam es in München zu großen Plünderungen, bei denen hohe Werte vernichtet wurden. Es wird von den jetzigen Nachtüberfällen berichtet, sämtliche Hotels zu räumen, um sie ihrer Lebensmittel zu berauben. Auch das Kapuziner-Kloster wurde ausgeplündert. Die Lebensmittelgeschäfte und Gasthäuser sind größtenteils geschlossen. Milch gibt es schon seit drei Tagen nicht mehr, desgleichen herrscht Mangel an Brot. Auch die Fleischvorräte sind zusammengeschnitten. Es ist mit großer Gefahr verbunden, auf die Straßen zu gehen. Dem Rest der republikanischen Truppen ist es gelungen, aus München mit der Eisenbahn nach Ingolstadt zu flüchten. Jeder Versuch, nach München zu kommen, ist mit Lebensgefahr verbunden, sowohl für Reisende der Eisenbahn als auch für Automobile. Die jetzigen Nachtüberfälle in München haben in einem Umkreis von 20 Kilometern alle Verkehrswege gesperrt und lassen niemand nach München hinein und niemand heraus.

Hilfe für München.

Bamberg, 16. April. Die Deutsche Allg. Ztg. meldet: Um München so rasch als möglich zu Hilfe zu kommen, hat sich die Regierung Hoffmann entschlossen, von den Brüdern Kimm, Regensburg und Ingolstadt alle zur Verfügung stehenden Truppen auf München anzuordnen zu lassen. Die Truppen sind nicht sehr zahlreich, doch hofft man, mit ihnen und mit der in München verbliebenen Garnison, soweit sie regierungstreu ist, der Lage Herr zu werden.

München, 16. April. Die 8. Uhr-Abendausgabe der Bayerischen Volkszeitung meldet aus Bamberg: Gegen München sind jetzt alle verfügbaren Truppen, besonders aus Regensburg und Ingolstadt, in Bewegung gesetzt. Nachdem ein Handreich wegen zu geringer Streitkräfte misslungen war, soll der Angriff jetzt von Dachaun aus beginnen und von einem bekannten bayerischen General geleitet werden. Sämtliche modernen Kampfmittel stehen den Truppen zur Verfügung.

Geplante Abwehr.

Augsburg, 16. April. Die Spartakisten haben vor den Toren Münchens Feldwachen aufgestellt und Schützengräben ausgegraben. In die sie Maschinengewehre eingebaut haben. Sie haben auch in den wichtigsten Zugangsstraßen Münchens Artillerie aufgestellt, zu deren Bedienung angeblich Mannschaften des 7. Artillerie-Regiments zur Verfügung stehen. Die Kommunisten Münchens lassen keinen Zug mehr in die Stadt, weil sie in jedem Reisenden einen verkleideten Regierungssoldaten vermuten. Die Schienen zwischen Augsburg und München sind an vier Stellen aufgetrennt. Trotzdem ist

es den Regierungstruppen gelungen, mit starker Artillerie bereits bis Dachaun zu gelangen.

Die Folgen.

Augsburg, 16. April. Hier hat die neun-tägige Atehererschaft zur Folge gehabt, daß die Stadt, wie in der Magistratsitzung mitgeteilt wurde, bezüglich der Kohlenversorgung vor einem Abgrund steht. Die Eisenbahnen haben nur noch für 10 Tage Kohlenvorräte. Wenn diese Zeit verfließen, dann müßte in Bayern, so wurde erklärt, jeder Eisenbahnverkehr ruhen. Mehrere Augsburgs Betriebe haben infolge Kohlenmangels stilllegen müssen.

Die verhafteten Münchener Spartakistenführer Mühlam, Landauer, Dr. Wabler usw., wie aus Bamberg gemeldet wird, im Buchhaus Ebrach bei Bamberg untergebracht worden.

Berlin, 17. April. Von Lindau aus unternehmen, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, bewaffnete Spartakisten auf dem Bodensee einen Vorstoß gegen Friedrichshafen, um die dortigen Dampfer und die Zeppeleinwerke an sich zu bringen. Sie wurden abgewiesen.

Der Angestellten-Streik.

Berlin, 16. April. Der Streik der Berliner Angestellten hat sich am Mittwochmittag auf die Warenhäuser und verschiedenen anderen großen Kaufhäuser ausgedehnt, ins besondere Wertcoim, Tieu, Kaufhaus des Westens, Jandorf usw. Die Streikleitung hat Mittwochmittag die Bestimmung getroffen, daß im Laufe des Nachmittags auch die Angestellten der Postbahn in den Zonen zuziehen können. Die Angestellten der Straßenbahn sollen im Laufe des Donnerstags in Betriebsversammlungen sich darüber schlüssig werden, ob sie sich dem Ausstände anschließen werden oder nicht.

Nicht Allgemein.

Berlin, 17. April. Zum Streik der Angestellten in Berlin schreibt der „Berliner Lokal-anzeiger“: Die Abstimmungen haben gestern in zahlreichen mittleren und kleineren Betrieben in vielen Fällen eine Mehrheit für das Eintreten in den Streik ergeben. In sehr zahlreichen Fällen ist von den Angestellten der Generalstreik wegen des Währungsrechts abgesehen worden, da dies ja gesetzlich geregelt wurde. Von einem allgemeinen Streik der Angestellten in Berlin ist heute jedenfalls keine Rede. Auch die Angestellten der Verkehrsbehörden wollen nicht mitmachen. Hoffentlich ergeben die mehrfach eingeleiteten Einigungs-verhandlungen ein baldiges natürliches Ende der betrieblichen Arbeitsunterbrechung.

In der „Vossischen Zeitung“ liest man: Es zeigt sich, daß zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern der Metallindustrie, von wo die Streikbewegung ausgegangen ist, eine steigende Möglichkeit gegenseitiger Annäherung vorhanden ist.

Freilassung der Lebensmittel.

Berlin, 16. April. Die Zentralkommission des Angestelltenvereins will zur Sicherung der Volksernährung die Betriebe, die sich mit der Versorgung mit Lebensmitteln befassen, von dem Generalstreik ausnehmen. Es ist, wie das Reichs-ernährungsministerium erklärt, zu wünschen und auch wohl zu erwarten, daß dieser Beschluß nicht nur auf diejenigen Betriebe Anwendung findet, die sich mit der Beschaffung und Verteilung der Lebensmittel befassen, sondern auch auf solche, denen die Generalstreikung unserer Lebensmittelvorräte obliegt, wie das Lebensmittelministerium, Reichs-tariffstelle, Reichsstatistikstelle usw. und ebenso die entsprechenden Landes- und Kommunalverwaltungen. Bei jedem auch nur fürgeren Verlegen dieser volkswirtschaftlich wichtigen Stellen besteht die dringende Gefahr, daß eine Verwirrung und Störung, schließlich sogar eine lang nachwirkende Lähmung, in der Lebensmittelversorgung des ohnehin aufs äußerste ausgehungerten Volkes eintrete.

Die Schreckenstat in Dresden und ihre Ursachen.

Die blutigen Ereignisse, die sich am 12. April in Dresden abspielten, hatten drei Tage zuvor in Berlin ein eigentümliches Vorspiel. Am 9. April, vormittags, fanden die Berliner die ganze innere Stadt mit Stachel-drähten abgeperrt, alle Straßenbahnen wurden um den Sperrbezirk umgeleitet, den zu betreten während der Zeit der strengsten Sperre, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, nur wenig Glücklichen gelang. Hinter dem Drahtverhau stand ein Leutnant oder ein Unteroffizier der „Freiwilligentruppen“, der mit heiferer Stimme zum soundsobielten Male schrie, es täte ihm leid, er dürfe niemanden durchlassen; vor dem Drahtverhau sammelte sich überall eine Menschenmenge, die ohne Unterschied der Partei sich über die unverständlichen Maßnahmen in erbitterten Aufregungen erging.

Was war geschehen? Die Behörden hatten die sichere Mitteilung erhalten, daß die Spartakisten einen großen Putz planten. Und zwar sollte die Sache so gemacht werden: Eine Schar von Kriegsbefehlshägigen und Kriegshinterbliebenen sollte unauffällig bis zur Reichskanzlei gebracht werden, um dort Forderungen zur Erhöhung ihrer Bezüge vorzubringen. Dann sollte ein Dummst inszeniert werden, der die Bewachungsmannschaften der Reichskanzlei zur Abwehr zwang. Sobald der erste Schuß gefallen war, sollte die Arbeiterschaft von ganz Berlin mit dem Rufe alarmiert werden, die mehrheitssozialistische Regierung lasse auf Kriegskruppel und Kriegerwitwen schießen, damit habe sie das Maß ihrer Schandtat erfüllt und sei reis zum Sturz geworden. So gedachte Spartakus am 9. April in Berlin zur Herrschaft zu kommen. Aber der Plan wurde verraten, er stand am Morgen desselben Tages in allen Zeitungen, und die Stacheldrähte verhinderten seine Ausführung. Es kam weiter zu nichts, als daß die unabhängige „Freiheit“ über die Absperrung tobte und über die „Angst der Macht-haber“ sich lustig machte.

Was in Berlin rechtzeitig aufgedeckt und durch energische Maßnahmen unterdrückt wurde, das ist drei Tage später in Dresden zur Ausführung gelangt. Wenn man zunächst von aller Moral absieht, so wird man finden, daß die Verschwörer einen ganz ungläublichen Fehler begangen haben. Nachdem der Plan in Berlin enthüllt worden war, durfte er nicht anderswo ausgeführt werden, weil dadurch die ganze geheime Macht vollständig durchsichtig wurde. Das Verstoß mußte auf den Schützen zurückprallen. Und so ist es auch in Dresden gekommen.

Durch einen teilsflüchtigen Plan sollte die mehrheitssozialistische Regierung vor der ganzen Welt ins Unrecht verriet werden. Um für den Kampf gegen die Regierung ein neues zugkräftiges Schlagwort zu gewinnen, hefte man die unglücklichen Opfer des Krieges in die Gefahr eines Straßenkampfes. Jeder Kriegsbeschädigte, der dabei fiel, sollte ein Gewinn für Spartakus werden; mit seiner Leiche

wollte man durch die Straßen fahren und sagen: „Seht, das hat die mehrheitssozialistische Regierung getan!“

Jetzt aber weiß man, wie alles gekommen. Spartakus hat sich durch seine Plumpheit selbst entlarvt. Die Ausführung des in Berlin mißglückten Manövers durch die spartakistische Drahtzieher von Dresden wird einen Sturm der Entrüstung hervorrufen, der sich aber nicht gegen die Mehrheitssozialisten, sondern gegen das spartakistische Treiben selbst richten wird. Niemand kann mehr die Notwendigkeit durchgreifender Schutzmaßnahmen bezweifeln. Was war der mehrheitssozialistischen Dresdener Regierung, was dem unglücklichen, bestialisch ermordeten Genossen Neuring vorzuwerfen? Die Dresdener Regierung war die sanfteste, unblutigste der Welt, sie suchte radikale Strömungen durch die Inangriffnahme weitestgehender Sozialisierungen zu beschwichtigen und verabscheute bis zum äußersten jede Gewalt. Den Dank dafür hat sie nun, da ihr Kriegs-minister wie ein Tier totgeschlagen und ins Wasser geworfen ist.

Niemand soll sich doch mehr durch die Redensart täuschen lassen, alles könnte in schönster Ordnung sein, wenn die mehrheitssozialistische Regierung nur „sozialistische Politik“ machen wollte und nicht „Gewalt-politik“. Eine Rotte von Fren und Verbrechern will die Herrschaft im Deutschen Reich an sich reißen. Mit ihr muß die Sozialdemokratie fertig werden, sonst hat sie für alle absehbare Zeit ausgespielt, und ihr Nachfolger wird dann, sei es direkt, sei es auf dem Freiwagen über Spartakus, der kapitalistische Rückwärt sein, der dann mit eiserner Faust Nahre, vielleicht Jahrzehnte herschen wird.

Die Sozialdemokratie muß mit allen zweckdienlichen Mitteln jenem verbrecherischen Treiben ein Ende bereiten. Sie steht vor gesellschaftlicher Entscheidung, Ordnung zu schaffen oder abzudanken.

Churchills Bedenken.

Amsterdam, 16. April. Nach englischen Blättern sagte Churchill in seiner Rede im Adonich-Klub am 11. April: Wenn wir mit Deutschland Frieden schließen, bedeutet das noch nicht, daß wir mit ihm Freundschaft schließen. Diese Generation wird, nach dem, was sich ereignet hat, niemals vergehen können. Aber der Friede würde doch einen Zustand mit sich bringen, in dem gewisse gemeinsame Interessen anerkannt werden. Die gesamte Partei würde nach Abtragung ihrer Verpflichtungen doch menschlich wieder eine Lebensmöglichkeit, Ausflüchte für die Zukunft und Gelegenheiten zur Ruhe haben. Ich glaube nicht, daß wir es uns leisten können, diesen Streit mit seinem ganzen Hoßapparat ohne Ende weiterzuführen. Wir können es uns nicht leisten, die ordnungshelenden Elemente in der jetzigen deutschen Demokratie in das bolschewistische Lager zu treiben. Alle meine Nachrichten von militärischer Seite deuten darauf hin, daß Deutschland dem Zusammenbruch sehr nahe ist. Alle meine militärischen Ratgeber betonen, daß das Risiko ist, was wir tun müssen, ist, Deutschland mit Lebensmitteln und Rohstoffen zur Wiederaufnahme seines Wirtschaftslebens zu versehen. Wenn die Regierung Ebert-Scheidemann-Roske fährt, so weiß niemand, was an ihre Stelle kommt. Wenn Deutschland in bolschewistische Anarchie verinkt, so gibt es nicht nur keine Entschädigung,

sondern auch kein Mittel, um sie zu verhindern. Ich möchte auch gern wieder mal in unserer Laube sitzen.“

Hildas Geheimnis.

7 Roman von Maria Linden.

„Ich bin um Urlaub für ein halbes Jahr eingekommen“, erzählte Schönfeld, „und habe einen Vertreter vorgeschlagen. Der Urlaub ist bewilligt worden, und ich reise Mittwoch nach Pisch. Es fällt mir sehr schwer, daß ich nun so lange entbehren muß. Hoffentlich vergessen Sie mich nicht ganz.“

„Wir können Sie nie vergessen“, versicherte Walbert. „Ich kann wohl sagen, Sie haben mir das Leben gerettet, Herr Doktor. Sie werden mir sehr fehlen, denn niemand wird mich mit solcher Sorgfalt behandeln wie Sie.“

„Da eben, und Sie kennen Waters Natur so gut, wie kein anderer“, stimmte Frau Walbert zu. „Sowie ich mich einen Tag frei machen kann, besuche ich Sie“, versprach Schönfeld, „und wenn ich wieder da bin, in Breslau bin, mußieren wir wieder jeden Sonntag.“

„Das soll ein Wort sein!“ rief der Kranke erfreut aus.

„Sie befolgen inzwischen pünktlich meine Verordnungen, Herr Walbert“, hat der junge Arzt, dann sagte er: „Sie haben Ihre blühenden Farben verloren, Frau Walbert. Ich möchte es Ihnen dringend ans Herz legen, sich zu schonen. Ich fürchte, Sie arbeiten zu angestrengt.“

„Da oben Sie ein wahres Wort gesprochen, Herr Doktor“, stimmte der Kranke zu. „Meine Frau arbeitet Tag und Nacht, die gönnt sich kaum ein paar Stunden Schlaf und wenn sie ist, hat sie keinen Genuß davon, denn dabei simuliert sie schon fortwährend darüber, welche Arbeit zuerst getan werden muß.“

„Geh, Vater, Du übertreibst“, wehrte Frau Walbert ab. „Als ob mir die Müdel nicht tüchtig helfen möchten. Du brauchst nicht rot zu werden, Hilda. Die Wahrheit kann jeder hören und jeder sagen.“

„Für Fräulein Hilda wäre eine Erholung auch recht zu erwägen“, fuhr Schönfeld nachdenklich fort. „Sie sieht recht blaß aus.“

von ihr verlangt wird. Nun hat sie gleich das erste Jahr hinter sich. Nachher wird sie es schon leichter haben.“

„Das bezweifle ich sehr“, entgegnete Schönfeld. „Es fiel ihm schwer auf die Seele, daß die Familie, die er so hoch achtete, vielleicht mit Geldsorgen zu kämpfen hatte. Vorläufig hatte er weder die Mittel, noch das Recht, seine Hilfe anbieten zu können. Schönfeld blieb heute sehr lange, und Frau Walbert bereitete in aller Eile ein Abendessen, das nach ihren Begriffen festlich war. Wie freute sie sich, daß sie Freitag die schönen Beringe einmariniert hatte. Wie gut war es, daß der Fleischer ein halbes Pfund mehr gegeben hatte. Nun konnte sie noch einen Teller voll kalten Braten auf den Tisch stellen. Der Doktor genöß sehr wenig. Seine Blide ruhten immer wieder mit der zärtlichsten Liebe auf dem schönen, dunkelblauen Mädchen. Hilda hatte die Augen zu Boden gesenkt, um die Tränen zu verbergen, die darin schimmerten, und deshalb erging es ihr, daß Reinhold Schönfeld sie mit solcher Liebe betrachtete. Als Schönfeld sich verabschiedete, hielt er Hildas Hand länger, als es üblich ist, in seiner Rechten, dann drückte er sie herzlich und sagte:

„Auf ein frohes Wiedersehen, Fräulein Hilda.“

„Auf Wiedersehen“, entgegnete Hilda und ihre sonst so klare Stimme klang verschleiert. Als die Familie wieder allein war, sagte der Kranke:

„Das ist zu schade, daß wir den Doktor verlieren. Wir würd ordentlich etwas fehlen, wenn er nu nicht mehr kommt. Wenn es schlimmer mit mir werden sollte, und ich wieder einen Arzt brauchte, da würd ich erst sehen, wie gut Doktor Schönfeld mich behandelt hat.“

„Wir würd er auch abgehen“, versicherte Frau Walbert. „Ich habe mich schon immer die ganze Woche auf den Sonntag gefreut. Manche im Hause haben uns ja den vornehmen Vertehr nicht gegönnt, die werden jetzt sprechen, der Doktor hat sich zurückgezogen, weil wir ihm schließlich doch nicht sein genug sind. Ach je, da lühe ich hier und plaudere, und ich muß ja noch das Duzend Oberhemden mit Zubehör einpacken, das morgen Punkt zwölf im König von Portugal sein muß.“

„Reißt Du nur dem Vater etwas Gesellschaft“, bat Hilda. „Ich werde die Wäsche einpacken.“

„Da is ein angebrochenes Fädel Stärke, das muß zuerst verbraucht werden“, sagte Frau Walbert zu Hilda, die schon auf der Schwelle stand.

„Ja, Mutter, ja“, versetzte Hilda, ihre Stimme klang so gepreßt, als ob sie mit Tränen kämpfte. In der Nacht erwachte Erna davon, daß ihre älteste Schwester laut schluchzte.

„Was hat's denn Hilda?“, fragte sie halb mitleidig, halb neugierig. Als sie keine Antwort erhielt, fuhr sie fort:

„Ich weiß schon, es geht Dir im Kopfe herum, daß sich Vater gar nicht erholt. Herr Schmidt sagt, Vater soll den Winter nach Italien gehen, dann kommt er gesund zurück. Als ob die Kasse für so was zu haben wäre. Herr Schmidt könnte ja so gut sein, und uns das Geld dazu geben.“

„Ach, wenn Vater nach Italien gehen könnte, wie schön wäre das“, sagte Hilda seufzend. „Wenn wir das doch möglich machen könnten. Mutter darf nicht mehr so viel arbeiten. Ich habe den Weder auf vier Uhr gestellt, da kann ich noch ein paar Stunden plätten, ehe ich ins Seminar gehe. Nicht wahr, Du stehst eine Stunde früher auf, setzt die Treppe und holst ein?“

„Ich will schon“, entgegnete Erna, „aber wenn es so finster und so kalt is, dann is es im warmen Bett doch so mollig.“

„Wir müssen der armen Mutter aber helfen“, versetzte Hilda ernst, „allein schafft sie es doch nicht.“

Von jetzt an stand Hilda jeden Morgen um vier Uhr auf, um ihrer Mutter waschen und plätten zu helfen. Sie arbeitete so angestrengt, daß sie blaß und mager wurde. Jede Minute, die ihr die häßliche Arbeit frei ließ, benutzte sie, um zu studieren.

Von Doktor Schönfeld traf ein sehr herzlicher Brief ein, in dem er für die genutzten Stunden dankte, die er bei Walberts Verleht hätte, und in dem er die Hoffnung aussprach, zu Pfingsten einen Abscheer nach Breslau machen zu können, um seine lieben Freunde wiederzusehen.

„Das paßt ja sehr schön“, sagte Frau Walbert befriedigt. „Zum Fest darf man ohnedies Kuchen, mehr Fleisch wird auch gekauft, und einen Kartoffelsalat macher ich so wie so, aber wenn er nur den Tag bestimmen möchte, an dem er kommt. Schließlich sitzen wir die ganzen Feiertage zu Hause und

lauern auf ihn, und er wird verhindert. Ich möchte auch gern wieder mal in unserer Laube sitzen.“

„Na Mutter, damit hat es noch lange Zeit“, wendete Walbert ein. „Gud mal aus dem Fenster. Sieh, wie hoch der Schnee liegt. Es sind flüder sehr Grad Kälte. Wie lange wird es dauern, bis wir wieder in unserm Garten sitzen können. Wenn wir nur nicht gar so weit bis dahin zu gehen hätten. Es kommt mir jetzt auf jeden Schritt an, so schwach fühle ich mich.“

„Bis zum Frühjahr is das wieder besser geworden, Vater“, tröstete die Frau den Kranken, dann fuhr sie verdrücklich fort: „Wie ich es von der Köpfin finde, daß sie sich hier nicht hüten läßt. Sie is seit Weihnachten mit keinem Fuß hier gewesen, und das Weihnachtsgeschenk, das sie Dir brachte, hätte sie getrost behalten können.“

„Na, wenn sie es doch nicht dazu hat“, entzündigte Walbert die Dame. „Was soll sie eigentlich hier? Sie jaunert doch bloß immer darüber, daß sie ihr Geld nicht wieder bekommt, und wir können ihr doch nicht dazu verhelfen.“

„Na ich denke, Du hast Dich genug für sie aufgeopfert“, entgegnete Frau Walbert bitter, „und Du hast Du nicht dafür gehat.“

„Den hab' ich auch gar nicht verlangt. Wer läßt sich denn dafür bezahlen, daß er seine Pflicht erfüllt. Du willst doch nicht etwa bei dem Sturm ausgehen?“, fragte er besorgt, als er sah, daß seine Gattin den Lieferkorb holte.

„Wenn ich doch aber muh“, entgegnete die Frau. „Der Herr auf Nummer achtzehn weist mit dem Siebenstange, der muß seine Wäsche haben, und wenn ich doch mal raus muß so gebe ich auch bald in die „Goldene Gans“. Der polnische Waf wollte seine Hemden auch gern recht schnell haben.“

„Es is aber solch eine bittere Kälte und solch ein fürchterlicher Sturm“, wendete der Kranke ein, „und Du bist seit einiger Zeit gar nicht auf dem Damm.“

Die Frau suchte schwelgend die Absicht, und begann die Wäsche in den Korb zu zählen. Als sie die Wohnung verließ, sagte der Kranke ihre Hausfrau: „Siehst du, den Ofen, denn stelle ich die auch halb gefüllte Kaffeelanne in einem Topf mit heissem Wasser, den er in die Ofenröhre hob. Hilda arbeitete an ihrer französischen Lieberbung.“

sondern wir werden auch selbst verarmen... und das Wiederanstehen des Handels würde durch die wachsende Unordnung geklämt werden...

Führer des Volkes

Der „Vorwärts“ schrieb kürzlich: Wenige Tage nach dem Novembervogel der Revolution prägte Karl Kautsky das Wort, die sofortige reiflose Durchführung des Sozialismus nach bolschewistischem Muster...

Kunst und Volk

Es ist in unserer Zeit fast zur Selbstverständlichkeit geworden, daß der Künstler einsam ist, ja daß die echte Kunst geradezu unter dem Widerstand der Menschen, an die sie sich wendet, entsteht...

Theorien Gefells als gänzlich unhaltbar und unwissenschaftlich kritisiert. Seine Befähigung zum Finanzminister dürfte damit erwiesen sein...

Breslau (Land)-Neumarkt

Kriegswucher. Daß auf dem Lande ein großes Bedürfnis nach Ackerland besteht, ist eine bekannte Tatsache. Ganz besonders die kleinen Stellenbesitzer wünschen nichts sehnlicher, als endlich ein freier Mann auf ihrer Scholle zu sein...

Schlesien und Boien

Ausstand auf der Kleophas-Grube

Deutlich ist (R. T. B.) Auf der Kleophas-Grube ist heute die ganze Belegschaft, gegen 2000 Mann, in einen Ausstand getreten...

Münchhof - Kurnern

Münchhof - Kurnern. Am 10. März d. J. wurde hier ein Discretin der Z. V. D. getötet dem bald 50 Genossen und Genossinnen betrafen...

Wasserstands Nachrichten

Table with columns for location (Breslau, Glogau, etc.), date, and water level data.

trieb heute wieder aufgenommen worden, nachdem die Forderung auf Entfernung des Grenzschutzes erfüllt worden ist. Die „Vojanne“ ist nach einer amtlichen Mitteilung, bis auf weiteres verboten worden...

Ziegelarbeiter aufgepaßt!

Am 14. April 1919 war im Bureau der Schließlichen Zieglerbundes (Unternehmerorganisation) eine Verhandlung zur Schaffung eines für die Schließliche Ziegelindustrie, insbesondere für den Lohnbezirk Breslau zu vereinbarenden Lohntarifvertrag angefaßt...

Meine Permenpha-Augengläser

Advertisement for optical services by Optiker Garol Albrechtsstr. 4, featuring a logo and text about eye examinations and glasses.

Wohlan. Stadtverordnetenversammlung. In der am 11. April stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Erzeugnisse der Gasanfall erhöht: Gas auf 45 Pf. pro Kubikmeter, Koks auf 4,50 Mk. pro Zentner...

Literatur

Die erste Revolutionskomödie „Genosse Nicht“, ein politisches Satirspiel von Walter Redauer, wurde soeben zur Buchausgabe vom Verlag Kurt Vowig in Leipzig erworben...

Briefkasten

Allen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Selbstschreibern) muß eine Bezugsangabe beiliegen. Deutscher Arbeiterverband, 1. Glogauer Str. 125, Breslau.

Advertisement for Gramophon Spezialhaus S.R. Breslau, Gartenstr. 47, featuring a logo and text about gramophones and records.

Aus aller Welt

Advertisement for Gramophone Spezialhaus S.R. featuring a large logo with the text 'Grammophon Spezialhaus S.R. Breslau, Gartenstr. 47' and a list of products.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. April.

Einigung im Breslauer Baugewerbe.

Entgegen den früheren Tarifverhandlungen, die seit Einführung der zentralen Verhandlungen für das Baugewerbe erst in Berlin ihren Abschluss fanden, konnten dieselben in diesem Jahre zum ersten Male in Breslau zu Ende geführt werden.

Zu keiner Einigung kam es am ersten Verhandlungstage über Lohnhöhe für gelehrte und ungelernete Arbeiter, Lohnhöhe der Lehrlinge und Nachzahlung der Zulage seit dem 1. April.

In der Hauptsache ergaben die Verhandlungen folgenden Resultat: Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. Vom 1. März bis 31. Oktober von 7 Uhr bis 4 1/2 Uhr mit einer halbtägigen Frühruhe.

Der Stundenlohn für Maurer, Zimmerer, Bementarbeiter und Träger beträgt 2,10 Mark, für Bementarbeiter 1,96 Mark, für alle ungelerneten Arbeiter 1,90 Mark.

Die Arbeiterorganisationen fordern eine Erweiterung des bisherigen Tarifgebietes, das schon seit 15 Jahren besteht, um 2 bis 3 Kilometer.

Bei Arbeiten außerhalb des Reichsbildes der Stadt wird den Arbeitern ein Kaufstand verweigert. Bei Ueberkanarbeit, wo der Arbeiter nicht täglich nach seinem Wohnort zurückkehren kann, wird ihm ein Kostgeld von 5 Mark gewährt.

Der Vertrag gilt bis 31. März 1920. Sollten in den Lebensmittelpreisen besondere Veränderungen eintreten, so sind neue Vereinbarungen zu treffen, jedoch nicht vor dem 1. Juli 1919.

Die Arbeiterorganisationen haben diesen Abmachungen zugestimmt. Damit ist die Gefahr einer Arbeitslosigkeit im Baugewerbe vermieden.

Weitere Abnahme der Arbeitslosen in Breslau.

Der Monatsbericht des städtischen Arbeitsamtes weist weiter eine erfreuliche Abnahme der männlichen Arbeitslosen nach. Anfang April waren noch rund 3000 stehende Männer gemeldet, von denen 2000 unterstützt werden.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Die Zahl der stehenden Frauen ist rund 3000. Darunter sind 1800 in der Unterfütterung, insbesondere Kaufmännliche Angestellte und Fabrikarbeiterinnen.

Sehr geehrter Herr! Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

Ich nenne diesen Brief einen offenen, da ich eine gleichlautende Kopie an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner, sowie an sämtliche hiesige Zeitungen gelangen lasse.

lenstein, Jungfrau von Orleans, Was ihr wollt, Braut von Messina, Götter der Verliebten usw. Hochachtungsvoll Vereinigte Theater Breslau.

Dem Zensur Herrschel gönnen wir offen gestanden die moralische Stümpfung. Der Herr macht sich an, aber alles zu schulmeißern, selbst aber das, worin er nicht die geringste Ahnung hat.

Verammlung der Kommunisten.

Die kommunistische Partei hat mit ihren Nebenern Bes. Der für Mittwoch Abend nach dem Schieferwerber angekündigte Herr Schramm aus Leipzig schien es vorgezogen zu haben, in Sachen zu bleiben, und die vielen Neugierigen, die nach dem Schieferwerber gegangen waren, um den Leipziger Kommunisten zu hören, erlebten zunächst eine Enttäuschung.

Im „Kommunisten“ wird jetzt übrigens der Lebenslauf des plötzlich in der politischen Bewegung aufgetauchten Herrn Horaczek geschildert. Nach dieser Darstellung ist allerdings Herr Horaczek ein edler Proletarier, der sich mit Mühen und Zähnen aus ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet hat.

Zum Bankbeamtenstreik

Wir sind von einem Bankbeamten geschrieben: In der am 15. d. Mts. im Friebergertagenden Verammlung der Breslauer Bankbeamten, die sich mit der so schwerwiegenden Frage zu befassen hatte, ob in den Streik einzutreten sei oder nicht, wurde von sämtlichen Rednern an das Pflichtgefühl und die Vaterlandsliebe der Kollegen appelliert.

Wenn sie nun jetzt den so sehr berechtigten Forderungen der Kollegenchaft ihre für verschleßen, dann müssen sie auch die schwere Verantwortung auf sich nehmen, wenn Leute, die heute noch Stützen der Regierung sind, durch materielle Misse gegnungen immer in größerer Anzahl ins linksradikale Lager getrieben werden.

Abkündigung der Streikanscheie für einige Strecken.

Die Eisenbahndirektion Breslau gibt bekannt, daß die Abkündigung der Streikanscheie der Breslauer Hauptbahnhofs aufgehoben worden ist. Ferner sollen zu Fahrten von und nach Stationen der Strecken Breslau Hauptbahnhof-Lissa (Wesen), Breslau Hauptbahnhof-Eppeln über Carlsmarkt (nicht über Biele) und Biele-Lissa (Wesen), Breslau Hauptbahnhof-Brodau-Kattorn, Biele-Lissa (Wesen) und Biele-Lissa (Wesen) keine Fahrten mehr stattfinden.

Die Eisenbahndirektion Breslau gibt bekannt, daß die Abkündigung der Streikanscheie der Breslauer Hauptbahnhofs aufgehoben worden ist.

Wo bleibt die Gese? Für einen kleinen Zuschuß zum Osterfest hat unsere Stadtverteilungsstelle durch eine Entlastung von Mehl und Zucker bankenswerter Weise gesorgt.

Vom Ausflugsverkehr.

Das Verkehrsamt der Stadt Breslau schreibt uns: Um dem Breslauer Publikum die Möglichkeit zu geben, wenigstens Ausflüge in die Umgegend von Breslau zu machen, hatten wir uns an die Eisenbahndirektion mit der Bitte gewandt, Sonntagsonderzüge in die Umgegend abzulassen.

Um jedoch den Breslauern wenigstens einigermaßen Gelegenheit zu geben, Fahrten in die Umgegend zum Zwecke der Erholung zu machen, haben wir nun weiter die Eisenbahndirektion gebeten, die Benutzung der fahrplanmäßigen Züge an allen Tagen ohne besondere Fahrtaubnis auf allen Strecken in die Umgegend von Breslau zu gestatten.

Ein Bescheid darüber liegt noch nicht vor. Viele Hoffnungen auf einen besseren Ausflugsverkehr darf man nicht haben.

Der Arbeitsnachweis der Metallarbeiter

Der Arbeitsnachweis Mittelgasse wird von Arbeitgeberchaft und Arbeitnehmerchaft gemeinsam verwaltet und steht unter dem Vorsitz des Dezenten des städtischen Arbeitsamtes. Durch die Herpfütterung, die bisher bei der Arbeitsvermittlung im Baugewerbe geherrscht hat, sind die Unterbringung der Arbeiter und die Erwerbslosenkontrolle außer Acht gelassen worden.

In den Brotmarkenausgaben

ist am Karfreitag Dienst von 11-1 Uhr, am 1. Osterfeiertag der übliche Sonntagsdienst, am 2. Osterfeiertag geschlossen. Diese Bestimmungen gelten nur insoweit, als nicht etwa dringende Geschäfte oder zu erwartender zahlreicher Publikumsverkehr ihnen entgegensteht.

Die Jahreshunderthalle kann leider

für unsere Kaiserliche Demonstration nicht benutzt werden. Gegenwärtig wird der Festsboden hergestellt. Die Arbeiten dazu nehmen aber noch 6 bis 8 Wochen Zeit in Anspruch und während dieser Zeit kann die Halle nicht benutzt werden.

Eine große öffentliche Versammlung

für alle Angestellten des Freierwerbes findet Donnerstag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, in den Eilen-Sälen, Friedrich-Wilhelmstraße 32, statt.

Ein Doppel-Jubiläum.

25 Jahre ununterbrochen ist bereits der Hohenheimer Paul Fahrenmann, Sandstraße 15, Abnehmer der „Volkswacht“. Jubiläum kann er mit seiner Ehefrau das Fest der 50-jährigen Hochzeit feiern.

Unentgeltlicher Stenographierkurs für Anfänger.

Der Arbeiter-Stenographierverein (Ehstern Arends) beginnt Mittwoch, den 23. April, 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum kleinen Schneidmüller Keller“, Friedrichstraße 50, einen neuen, unentgeltlichen Anfängerkursus, worauf besonders hingewiesen wird. (Siehe Inserat.)

Zoologischer Garten. Karfreitag billiger Eintrittspreis.

Erwachsene 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Öffentliche Puffel-Aufführung in der

Wittelskirche. Am Karfreitag, nachmittags 2 Uhr, findet in der Wittelskirche die Aufführung des von den Ludwigsleuten Göttinger und König geistlichen Dramatikers „Lob sein“ von Braun statt.

Wem gehörte die Hühner?

Vor einigen Tagen sind an der Lindenburgerstraße 5 abgepländerte Hühner gefunden worden, die weißes Gefieder besaßen und die die Diebe bei der Verfolgung fortgeworfen hatten.

Arbeiterratswahl! Arbeiterratswahl!

Öffentliche Einladung zur Versammlung

der Mitglieder sämtlicher

Arbeiterratsausschüsse, Beamtenausschüsse

und Angestelltenausschüsse

der Stadt Breslau

auf Sonnabend, 19. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstr.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Ausweise.
2. Stellungnahme zum Entwurf einer Wahlordnung für die Wahl zum Arbeiterrat der Stadt Breslau.

Berichterstatter: Abgeordneter Seibold.

Arbeitgeber und Behörden werden ersucht, den Mitgliedern der Ausschüsse Bescheinigungen über ihre Zugehörigkeit zu den Ausschüssen auszustellen.

Die Teilnahme an der Sitzung ist nur Ausschussmitgliedern gestattet, die sich durch Vorweisung der vom Arbeitgeber oder von der Behörde ausgestellten Bescheinigung und durch polizeiliche Ausweispapiere ausweisen können.

Breslau, den 15. April 1919.

Der Volksrat zu Breslau.

Philipp.

Gewerkschaftshaus

Bauges. m. b. H., Breslau, Margaretenstraße Nr. 17.

Die Sparkasse

bleibt am Ostersonnabend (19. April)

für Ein- u. Auszahlungen geschlossen

2316 Die Verwaltung: I. A.: Fritz Rasch.

„Mampes Gute Stube“

Neue Leitung
BRESLAU, Dorotheengasse, Ecke Karlstr., dicht an d. Schwelb. Str.
Weine und Liköre der Firma „Mampe“
Russisches kaltes Buffet
Von 9 Uhr früh bis 11 Uhr abends ununterbrochen geöffnet

Entw. Tisch.

Frauen

verlangen sofort bei krankhafter Periode Störung meine altbewährten Präparate. Viele Dankschreiben.

Gummiwaren jeder Art
Schliffelgeh. Fertigkeiten
Leb- u. Monatsbinden
Franz A. Gebauer,
Breslau, V. Domänenstr. 1, II.
Ede Febr. Wilhelmstr. 36

Beleihe

alle Waren p. höchst. Preis. 1400
Schmiedestr. 12, I.

Echten Kautabak

prima Ware, haltbar, 8 Rollen
90 Pf., bei 100 Rollen 87 Pf.
Schuhstr. & Gewandstr. 15 a, II

Geld auf Pfänder

leber mit
Breslau, Dorotheengasse 12, I.
Wohnungsbereich 9. 52199

Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
moderne Küchen
auch einzelne Büfets
Schränke, Vertikales
Bettstellen mit Matratzen
elegante Metallbestellen
Eisenkästchen
mit echten Bezügen
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
gegen Kasse
eventl. Teilzahlung.

Hübner,

Reusachstr. 2, 1. Etg.

Friedenskautechuk vorb.

Zähne 3 Mk. 20 Jähr.
Krause, Ohlauerstr. 70.

Dentist

E. Grunwald

Schmiedebriicke 43
Ecke Ursulinerstrasse
TELEFON 6122

Anfertigung
von
Goldkronen
Brücken
— ohne —
Goldernstättung
Künstliche Zähne
Plomben
Mässige Preise.

Handschuhe



sehr preiswert

Albert Fuchs

Schweidnitzerstr. 49

Weldspflicht über offene und besetzte Stellen.

Unter Bezugnahme auf den von uns im Breslauer Gemeindeblatt vom 8. Dezember 1918 (Seite 1381) veröffentlichten Erlass des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. November 1918 über die Anwendung des Artikels 17 über die Pflicht der Arbeitgeber an Arbeitskräfte, ferner unter Bezugnahme auf unsere Aufforderung an die Arbeitgeber vom 31. Januar 1919 (veröffentlicht im Breslauer Gemeindeblatt vom 9. Februar 1919, Seite 137), sowie auf § 6 der Verordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 17. Februar 1919 über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitskräften (Breslauer Gemeindeblatt vom 28. Februar 1919, Seite 276) ordnen wir hierdurch für den Stadtkreis Breslau folgendes an:

1. Alle Arbeitgeber — einschließlich aller Arbeitgeber aufstrebenden Behörden — haben ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem niedergewerbemäßigen Arbeitsnachweis zur Anmeldung zu bringen.
2. Alle gewerbemäßigen Stellenvermittler, sowie alle beim städtischen Arbeitsamt nicht angeschlossenen nicht gewerbemäßigen Arbeitsnachweise haben jede durch sie erfolgte Vermittlung sofort an dem darauf folgenden Tage dem städtischen Arbeitsnachweis, Breslau, Gartenstraße 3, anzuzeigen.
3. Alle gewerbemäßigen Stellenvermittler und nicht gewerbemäßigen Arbeitsnachweise sind verpflichtet, unseren Kontrollorganen auf deren Verlangen jederzeit Einblick in ihre sämtlichen Geschäftsbücher, Listen und sonstigen Papiere zu gewähren.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sind gemäß § 6 der Bundesratsverordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 strafbar.

Breslau, den 14. April 1919.

Der Demobilisierungs-Ausschuss der Stadt Breslau.
F. H. Dr. Perls.

Zahnersatz

mit und ohne
Gaumnapfichte
Plomben, Reparat.
Umgehungen.
Schnellste Behandl.
M.B. Preis auf Wunsch
Zahlung

Auswärtige in 1 Tag.
Schleiss, Reusachstr. 43
8-1. 2-3 Sonnt. 9-12.

Raniggen, Sagen, Oefen
und sämtliche andere Sachen
Selle zum Verben
nach Belieben (2477)
761. Breslau, Dorotheengasse 12, I.

Echter Kautabak

wie Pilsenerware, vorzögl.
im Geschmack

5 Rollen Mk. 8.-
10 " " 14.-
20 " " 20.-

Handschuh

aus reiner, reinen Tabak-
strunken ohne jede Kunst-
stoffe 5 Pakete 60 Pf. 7.50

10 " " 14.50
samtlich mit versendet
gegen Nachnahme

Tabak-Haus
Ecke
Schweidnitzerstr. 49

Frauen

verlangen bei krankhafter Periode Störung meine altbewährten Präparate.

Preis 9 Mk. und 15 Mk.

Gummiwaren
Fertigkeiten, Leib- und Monatsbinden, Stöckchen

Frau M. Böhm, Breslau, Dorotheengasse 12, I.

Zum Umzug

Gardinen

Vorhänge

Stores

Bettdecken, Tischdecken

ROSENSTOCK

Schweidnitzer Str. 2.
Gegründet 1854.

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Wochenblatt. Heft 15 21.

Neu eingetroffen:
Plattens aus Schwarzwald, Unter den
Birken von Paris, aus Carthago.
Die Betogene, Tänze etc.
Gesellschaftliche Apparate.
Kunstwerke in Glas, Porzellan, Silber,
Kunststoffe, etc.

Tabak-Haus
Ecke
Schweidnitzerstr. 49

Stadt-Theater.
 Sonntag 5 Uhr:
Parfül.
 Montag: Geschlossen.
 Sonntag 5 Uhr:
Parfül.

Lobe-Theater.
 Sonntag 3 1/2 Uhr.
 Montag und Dienstag 3 Uhr
 (keine Preise):
Die Schöne
 Freitag: Geschlossen.
 Sonntag und Montag
 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag u. Montag 6 1/2 Uhr:
Jan 1.

Chalta-Theater.
 Sonntag und Montag
 7 1/2 Uhr:
Jan 1.
 Freitag: Geschlossen.
 Sonntag und Montag 3 1/2 Uhr:
Die Schöne
 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag u. Montag
 6 1/2 Uhr:
Jan 1.

Schauspielhaus.
 Opern- und Schauspielhaus.
 Tel. 2545.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Montag: Geschlossen.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag, Montag und
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Montag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Dienstag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne

Jugend-Theater
 Sonntag 3 1/2 Uhr, Schönefelder-
 Straße 28/40.
 Täglich: Geschlossen.
 Sonntag 2 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Montag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Dienstag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne

Liebig Theater
 Heute abends 7 1/4 Uhr
Gastspiel
Hartstein
 Der tolle Schwan
 Der
 schöne Wilhelm
 Hartstein in Hauptrolle
 Außerdem:
Kudges u. Biller
 Besondere Meisterleistungen.
 s. A.: Orig. Fox-Trott
 und der glänzende
April-Spielplan.

Viktoria-Theater.
 Heute und täglich 8 Uhr:
Prinzessin vom Nil
 Karfreitag geschlossen!
 1. und 2. Feiertag,
 2 1/2 Uhr:
Nachm.-Vorstellung
Prinzessin vom Nil

Kabarett
Fürst Blücher.
 Der glänzende
April-Spielplan.

Dominikaner!!!
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Montag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Dienstag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die tolle Schöne

D. K.
 Gesellschafts-saal
 Friedr.-Wilhelmstr. 25
 Tel. 2874

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen.
 Entresserei — Modernisierungen
 spottbillig nach modernsten Formen.
Erna Salomon, Marktstr. 10/19

Restaurant zur großen Bierglocke
 Weinstraße 72, Ecke Kospothstraße
Karfreitag:
Großes Backfischessen
 Es ladet ergebenst ein
 Max Erdmann und Frau.
Nur Graupenstr. 12 (im Pohl-Baden)
 seit Jahren nicht dagewesenes Angebot in
Meiderholten, keine Grabsche,
 120 bis 140 um 12 Uhr bis 24. — Tel. des Meider.
 nur Montag bis Freitag, 24

Das Variete
ZELTGARTEN
 Täglich 7 1/2 Uhr
 abends:
Das neue
Fest-Programm
 (Karfreitag geschlossen)
 Während
 der Osterfeiertage
 täglich: 2
2 Vorstellungen 2

Eden-Theater
 2426
 Nikolaistr. 27
 Heute:
Erstaufführung
Der Weg, der zur
Verdammnis führt
 II. Teil.
Verkaufte Seelen
 oder:
Hyänen der Lust.
 Tragödie in 6 Akten.

MILON
LICHTSPIELE
 Vornehme Filmkunst-Bühne
 Gartenstraße 19,
 nahe Sonnenplatz
 bis Donnerstag, d. 17. April:
Die verwunschene
Dorf-Prinzessin
 Lustspiel in 3 Akten.
 Das groß. Andrange wegen
 wird höfl. gebeten, die
Nachm.-Vorstellung
 zu besuchen. 2420
 Die große Sensation
Erst-Aufführung
Wenn Gräber
sich öffnen
 Schauspiel
 in 4 großen Akten.

ZEPTEKINO
 Dienstag bis Donnerstag:
2 Riesen-Sensationen 2
Quo vadis?
 Wohin gehst du?
 Der berühmte
 historische Film der
 Christenverfolgung.
 zur Zeit das einzige
 Filmexemplar, welches
 noch vorführbar ist.
6 Akte.
 Außerdem:
Verachtete
Frauen.
 oder: Opfer um Opfer
 250 Szenen (Drama)

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen.
 Entresserei — Modernisierungen
 spottbillig nach modernsten Formen.
Erna Salomon, Marktstr. 10/19

Restaurant zur großen Bierglocke
 Weinstraße 72, Ecke Kospothstraße
Karfreitag:
Großes Backfischessen
 Es ladet ergebenst ein
 Max Erdmann und Frau.
Nur Graupenstr. 12 (im Pohl-Baden)
 seit Jahren nicht dagewesenes Angebot in
Meiderholten, keine Grabsche,
 120 bis 140 um 12 Uhr bis 24. — Tel. des Meider.
 nur Montag bis Freitag, 24

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen.
 Entresserei — Modernisierungen
 spottbillig nach modernsten Formen.
Erna Salomon, Marktstr. 10/19

Restaurant zur großen Bierglocke
 Weinstraße 72, Ecke Kospothstraße
Karfreitag:
Großes Backfischessen
 Es ladet ergebenst ein
 Max Erdmann und Frau.
Nur Graupenstr. 12 (im Pohl-Baden)
 seit Jahren nicht dagewesenes Angebot in
Meiderholten, keine Grabsche,
 120 bis 140 um 12 Uhr bis 24. — Tel. des Meider.
 nur Montag bis Freitag, 24

DK Theater
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35
 Direktion: Ernst Eisner.
 Heute unwiderruflich letzter Tag!
 Das Riesen-Sensations-Programm!
 Erstaufführung:
Im Zeichen der Schuld
 Erschüt. Lebensbild eines Vorbestrauten
 5 große Akte.
 In den Hauptrollen:
Leontine Kühnberg — Bruno Decarli
 Außerdem:
Sherlok Holmes
 gefährlichstes Abenteuer
Der Tote vor dem Hause 104
 4 Akte nach dem Roman
 „William Voss“ Der schreckliche
 Mitternachtslied.
 Ferner:
Max Linder
 der beliebteste internationale Komiker in seiner
 besten Humoreske
Jockey aus Liebe
 Beginn 4 Uhr — Einlad 3 Uhr

DK Theater
 Friedrich Wilhelm-Straße 35.
 Direktion: Ernst Eisner.
Karfreitag geschlossen!
Ab Sonnabend!
 Beginn 3, 4³⁰, 6, 7³⁰, 8⁴⁵
Aleinige Erstaufführung!

Die Union
Prostitution
Das Dirnentum
 oder:
Die Liebe der Strasse
 Das gewaltigste sexuelle Aufklärungswerk
 welches alles bisher gezeigte
 in den Schatten stellt.
Ein Vorspiel und 9 grosse Akte
 Verfasst u. inszeniert von Richard Oswald.
 Mit wissenschaftlich. Unterstützung
 des berühmten Spezial-Arztos
 San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld.
 Hans Ostwald schreibt in
 seinem grossen Werk über das
 Berliner Dirnentum:
 Ich behaupte, dass gewisse Dinge,
 die grosse Kreise in Mitleidenschaft
 ziehen, die sich vor und in der
 Öffentlichkeit abspielen, auch vor
 der breitesten Öffentlichkeit ver-
 handelt werden müssen. Das Prin-
 zip des Modernen ist ja die Öffent-
 lichkeit. Und wo noch manches
 hinter verschlossenen Türen ver-
 handelt wird, kommt eine spätere
 Zeit und schlägt auch diese Bretter
 vor unseren Köpfen ein. Nein,
 Dinge, die sich jeden Tag ereignen,
 Dinge, die in jeder Familie vor-
 kommen oder vorkommen
 können, die jeden Bruder, jede
 Schwester, jeden Sohn, wie
 jede Tochter von uns treffen
 können, gehören in die breitesten
 Öffentlichkeit, müssen so dar-
 geboten werden, dass sie jedem In-
 teressierten zugänglich sind.

Konzerthaus Wappenhof
 Breslau—Morgenau. 2424
 Inhaber: Otto Thomas.
 Donnerstag, den 17. April 1919:
Klassischer
Musik-Abend
 Beethoven, Liszt, Grieg
 ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
 Dirigent: Max Homberg.
 Beginn: Nachmittags-Konzert 4 Uhr
 Abend-Konzert 8 Uhr

Voranzeige!
 Sonnabend, den 19. April 1919:
Deutscher
Opern-Abend

Schwarzer Bär, Frankfurterstr. 93
 1. Osterfeiertag: **Bunte Bühne.**
 Gesamtleitung von G. J. „Prosbentia“. (1807)
 Der 2. und
 3. Osterfeiertag: **Großer öffentl. Tanz.**
 Feine Waldmusik und neueste Tänze,
 meist ergebnis einlaet
 H. Niemay.

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen.
 Entresserei — Modernisierungen
 spottbillig nach modernsten Formen.
Erna Salomon, Marktstr. 10/19

Restaurant zur großen Bierglocke
 Weinstraße 72, Ecke Kospothstraße
Karfreitag:
Großes Backfischessen
 Es ladet ergebenst ein
 Max Erdmann und Frau.
Nur Graupenstr. 12 (im Pohl-Baden)
 seit Jahren nicht dagewesenes Angebot in
Meiderholten, keine Grabsche,
 120 bis 140 um 12 Uhr bis 24. — Tel. des Meider.
 nur Montag bis Freitag, 24

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Bürgerpark-Krieger
 Joh. S. Neuberger
 Weinabteilung
Donnstag
Vornahmer Tanz
 Anfang 5 Uhr
 Schönhals

DK Theater
 Friedrich Wilhelm-Straße 35.
 Direktion: Ernst Eisner.
Karfreitag geschlossen!
Ab Sonnabend!
 Beginn 3, 4³⁰, 6, 7³⁰, 8⁴⁵
Aleinige Erstaufführung!

Die Union
Prostitution
Das Dirnentum
 oder:
Die Liebe der Strasse
 Das gewaltigste sexuelle Aufklärungswerk
 welches alles bisher gezeigte
 in den Schatten stellt.
Ein Vorspiel und 9 grosse Akte
 Verfasst u. inszeniert von Richard Oswald.
 Mit wissenschaftlich. Unterstützung
 des berühmten Spezial-Arztos
 San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld.
 Hans Ostwald schreibt in
 seinem grossen Werk über das
 Berliner Dirnentum:
 Ich behaupte, dass gewisse Dinge,
 die grosse Kreise in Mitleidenschaft
 ziehen, die sich vor und in der
 Öffentlichkeit abspielen, auch vor
 der breitesten Öffentlichkeit ver-
 handelt werden müssen. Das Prin-
 zip des Modernen ist ja die Öffent-
 lichkeit. Und wo noch manches
 hinter verschlossenen Türen ver-
 handelt wird, kommt eine spätere
 Zeit und schlägt auch diese Bretter
 vor unseren Köpfen ein. Nein,
 Dinge, die sich jeden Tag ereignen,
 Dinge, die in jeder Familie vor-
 kommen oder vorkommen
 können, die jeden Bruder, jede
 Schwester, jeden Sohn, wie
 jede Tochter von uns treffen
 können, gehören in die breitesten
 Öffentlichkeit, müssen so dar-
 geboten werden, dass sie jedem In-
 teressierten zugänglich sind.

Konzerthaus Wappenhof
 Breslau—Morgenau. 2424
 Inhaber: Otto Thomas.
 Donnerstag, den 17. April 1919:
Klassischer
Musik-Abend
 Beethoven, Liszt, Grieg
 ausgeführt vom
Hombéry-Miksa-Orchester
 Dirigent: Max Homberg.
 Beginn: Nachmittags-Konzert 4 Uhr
 Abend-Konzert 8 Uhr

Voranzeige!
 Sonnabend, den 19. April 1919:
Deutscher
Opern-Abend

Schwarzer Bär, Frankfurterstr. 93
 1. Osterfeiertag: **Bunte Bühne.**
 Gesamtleitung von G. J. „Prosbentia“. (1807)
 Der 2. und
 3. Osterfeiertag: **Großer öffentl. Tanz.**
 Feine Waldmusik und neueste Tänze,
 meist ergebnis einlaet
 H. Niemay.

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen.
 Entresserei — Modernisierungen
 spottbillig nach modernsten Formen.
Erna Salomon, Marktstr. 10/19

Restaurant zur großen Bierglocke
 Weinstraße 72, Ecke Kospothstraße
Karfreitag:
Großes Backfischessen
 Es ladet ergebenst ein
 Max Erdmann und Frau.
Nur Graupenstr. 12 (im Pohl-Baden)
 seit Jahren nicht dagewesenes Angebot in
Meiderholten, keine Grabsche,
 120 bis 140 um 12 Uhr bis 24. — Tel. des Meider.
 nur Montag bis Freitag, 24

Eröffnung
Bergkeller
 2428
 Inh.: O. Biedermann

Zoologisch. Garten
 Morgen Karfreitag:
 Billiger Eintrittspreis
 50 Pfg.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

POL-Neuglanz
 Die flüssige
 Wachsputz
 Bewährtes Reinigungsmittel
 : Für Parkett :
 und Linoleum
 Stahlspäne fast überflüssig
 1 Liter-Flasche Mk. 2.—
 1/2 Lt.-Flasche Mk. 1.—
 Ed. Bielschowsky Jr.
 Breslau, Nikolaistr. 76.

Anordnung über Freimachung
und Besetzung von Arbeitsstellen.
 Unter Aufhebung der §§ 1—4 unserer An-
 ordnung über Stellenbesetzung vom 7. Febr. 1919
 ordnen wir auf Grund der Verordnung des
 Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobil-
 mation vom 28. März 1919 über die Freimachung
 von Arbeitsstellen während der Zeit der wirt-
 schaftlichen Demobilisation (Breslauer Gemeinde-
 blatt 1919, Seite 432 ff.) für den Stadtkreis
 Breslau folgendes an:

§ 1.
 Alle Arbeitgeber haben unter Beobachtung
 der in der Verordnung vom 28. März 1919 ge-
 gebenen Einzelvorschriften diejenigen bei ihnen
 beschäftigten Arbeitnehmer zu entlassen, welche
 1. weder auf Erwerb angewiesen sind noch
 bei Kriegsausbruch einen auf Erwerb ge-
 richteten Beruf hatten, oder
 2. bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter
 in einem land- oder forstwirtschaftlichen
 Haupt- oder Nebenbetriebe, als Bergarbeiter
 oder in häuslichen Diensten berufsmäßig
 tätig waren.

§ 2.
 Von der Entlassungspflicht des § 1 werden
 nicht betroffen:
 1. die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen
 Hausangehörigen,
 2. Der Generalbevollmächtigte und die im San-
 delregister oder Genossenschaftsregister ein-
 getragenen Organe und Vertreter des
 Unternehmens,
 3. Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaft-
 lichen Haupt- oder Nebenbetriebe,
 4. Bergarbeiter,
 5. Personen in häuslichen Diensten (Gesinde),
 6. Bühnen- und Orchestermitglieder.
 Ausnahmen von der in § 1 bestimmten
 Entlassungspflicht können durch das bei dem
 unterzeichneten Demobilisationaussschuß ein-
 gerichtete Schlichtungsausschuß bewilligt werden, wenn
 sie im öffentlichen Interesse liegen oder zur Ver-
 meidung von unbilligen Härten erforderlich sind.

§ 3.
 Die Neueinstellung von Arbeitnehmern ist
 verboten, soweit ihre Beschäftigung dieser An-
 ordnung zuwiderlaufen würde. Die Arbeitgeber
 sind verpflichtet, für jeden auf Grund dieser An-
 ordnung zu entlassenden Arbeitnehmer spätestens
 bei der Entlassung einen befähigten Erwerbs-
 losen oder einen früher in diesem Betriebe be-
 schäftigten Kriegsteilnehmer einzustellen.

§ 4.
 Alle Kündigungen, die auf Grund dieser
 Anordnung ausgesprochen werden, sind uns binnen
 3 Tagen nach ihrem Ergehen sowohl durch die
 Entlassenden als auch durch die Entlassenen an-
 zuzeigen.

§ 5.
 Die Arbeitgeber sind nach § 17 der Verordnung
 des Reichsministeriums für die wirtschaftliche
 Demobilisation vom 28. März 1919 verpflichtet,
 uns die zur Durchführung dieser Anordnung
 erforderlichen Auskünfte zu erteilen und Meinungen
 zu erstatten; sie haben zu diesem Zwecke auch
 den von uns beauftragten Personen entsprechend
 dem Inhalt der diesem von uns ausgestellten
 Anweisung Auskunft zu erteilen.

§ 6.
 Zutwiderhandlungen gegen diese Anordnung
 sind nach §§ 16—20 der Verordnung des Reichs-
 ministeriums für die wirtschaftliche Demobil-
 mation vom 28. März 1919 strafbar.

§ 7.
 Diese Anordnung tritt mit dem 23. April 1919
 in Kraft.
 Breslau, den 14. April 1919.
Der Demobilisationaussschuß der Stadt Breslau.
 J. A.: Perls. 2430

Bekanntmachung.
 Wir haben dem Arbeitsnachweis für das
 Metallgewerbe, Mittelgasse 5, Fernruf 3308, die
 gesamte Metallarbeiter-Vermittlung für Industrie,
 Handwerk und öffentliche Betriebe nebst der Er-
 werbslosenkontrolle überlassen. Der Arbeits-
 nachweis Mittelgasse wird von Arbeitgeberseits
 und Arbeitnehmerseits gemeinsam bewaltet und
 steht unter der Aufsicht des Dezernenten des
 städtischen Arbeitsamtes.
 Breslau, den 12. April 1919. 2430
Städtisches Arbeitsamt
 Dr. Perls.

Wichtig!
Keine Plattfrau mehr nötig!
 Sie sparen Geld,
 wenn Sie Ihre Krüge etc. durch ein neues,
 bewährtes Imprägnierverfahren in abwägbare
 Gummifolien umwandeln lassen, beim
Ge-Fa-Versand, Opitzstraße 47.
 Annahmestellen allerorts noch zu vergeben und
 bitten wir geeignete Geschäfte usw. sich diesbezüg-
 lich mit uns in Verbindung zu setzen. 2509

Solenträger
 pro Paar Mk. 1.75. So lange der Vorrat reicht. 2486
 J. Welen, Kottbusstraße 40, I.